

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüel, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 131

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Freitag, den 6. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“,
„Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“,
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend.“ —

1930

Wege aus der Krise

Neue Kabinettsberatungen.

Weitere Besprechungen über Lohnsenkungen.

Das Reichskabinett ist am Donnerstag abends zu einer Sitzung zusammengetreten, um Beschlüsse darüber zu fassen, wie das Defizit, das über 730 Millionen Mark beträgt, beseitigt werden kann. Das Reichskabinett steht auf dem Standpunkt, daß der Haushalt für 1930 unter allen Umständen ins Gleichgewicht gebracht werden muß. Vorschläge, die fehlenden Mittel durch Aufnahme kurzfristiger Anleihen zu beschaffen, soll das Kabinett nicht sympathisch gegenüberstehen.

Neben den Beratungen der Reichsregierung gehen auch die Verhandlungen der Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer weiter über die Steigerung der Wirtschaftsleistung durch Preis- und Lohnsenkungen. Der vom Reichsverband der Industrie und der Zentralvereinigung der Arbeitgeber eingesezte Unterausschuß war am Donnerstag verammelt.

Eine der schwierigeren Fragen, die noch zu lösen sind, ist, ob die Senkung der Preise und der Löhne gleichzeitig durchgeführt werden soll, oder ob eine Verständigung über den Umfang des Lohnabbaues erst erfolgt, wenn der Grad der Wirkung, die durch die Preisreduzierung erzielt worden ist, feststellbar wird. Über die Allfordlöhne ist eine Einigung offenbar bereits erreicht. Umstritten sind noch die Tariflöhne.

Arbeitsgemeinschaft.

Nur ein paar spärliche Nachrichten sind bisher über bestimmte Verhandlungen durchgesickert, die sich zwischen Führern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen angeschlossen haben. Und es ist gut so, daß eine an sich verständliche, in diesem Falle aber wohl recht ungewöhnliche Reugier nicht gleich die ersten zarten Fäden des Gesprächs gefährdet. Einst hat schwerer Kriegenot eine Arbeitsgemeinschaft der deutschen Arbeitgeber und -nehmer geschaffen und am gleichen Tisch saßen Stinnes und Legien, der Führer der Freien Gewerkschaften. Und diese Arbeitsgemeinschaft hat in der Zeit ihres Bestehens von 1918—1923, in den Jahren der Überleitung der deutschen Wirtschaft von der Kriegsnot in die Friedensnot viel zum Ausgleich sozialer Gegensätze und Schwierigkeiten schwerster Art beigetragen.

Auch jetzt ist diese Notkrisenhelfer hoch gehalten, müssen andere, bessere Gedanken und Absichten an die Stelle abgebrannter, nutzlos gewordener Mittel treten, mit denen der Krise und der Not nicht mehr beizukommen ist. Wirtschaftskrise und deren Folge, die Arbeitslosigkeit, die auch so stark mit beiträgt zur Gefährdung der Reichsfinanzen — das sind die beiden Punkte, derentwegen sich die Vertreter der beiden bisher vielfach in größter Schroffheit gegenüberstehenden sozialen Schichten am Verhandlungstisch zusammengefunden haben. Vorläufig hat man sich gegenseitig nur „abgetastet“ —, aber es soll hier ja keinen Vorkampf geben, sondern der Versuch einer Verständigung gemacht werden. Das Ziel: Herabdrückung der Arbeitslosigkeit durch Herbeiführung einer stärkeren Beschäftigung in Industrie, Handel und Gewerbe. Die Voraussetzung hierfür: Senken der Preise an einem Punkt, der soeben im Schiedsspruch

für die Streitigkeiten in der nordwestdeutschen Eisenindustrie ins Auge gefaßt ist: beim Lohn. Wird es auf diese Weise erreicht, daß man sich über eine gleichzeitige und gleichmäßige Lohn- und Preisherabsetzung einigt — die Eisenindustrie will die Preise zuerst ermäßigen und dann, nach einem Monat, die Löhne entsprechend herabgesetzt wissen —, dann glaubt man eine Verminderung der Kaufkraft des Lohnes, also ein Sinken des Reallohnes vermeiden zu können. Das gerade ist der springende Punkt: denn die deutschen Arbeitnehmervertreter dürften sich nie oder doch nur als Besieger im Arbeitskampf einverstanden erklären mit einer Verminderung des Reallohnes, einer Senkung des Lebenshaltungsniveaus.

Es erübrigt sich, darüber zu debattieren, ob die Lohntheorien der Arbeitnehmer oder die der Arbeitgeber — von denen diese Dinge anders betrachtet oder beurteilt werden — richtiger sind, sondern es handelt sich hier nicht um Wunschpolitik, vielmehr um ein Wollen, das von gegebenen Tatsachen — und dazu gehören auch Massenanschauungen — ausgeht, um irgendwieweit zum Ziel zu gelangen. Daß schon lange die Preisentwicklung für alle Erzeugnisse auf dem Weltmarkt eine teils schneller, teils langsamer nach unten sich bewegende Linie zeigt, zwingt auch die deutsche Wirtschaft, sich davon nicht auszuschließen und damit die Arbeitslosigkeit noch größer werden zu lassen. Mittels behördlicher Maßnahmen, durch „Befehl von oben“ geht es nun aber nicht, eine Preisreduzierung durchzuführen, am wenigsten dann, wenn dabei Lohnherabsetzungen mitwirken sollen. Das ist nur möglich durch Einsicht in die Notwendigkeit, durch freiwilliges Zusammenarbeiten beider in Frage kommenden Seiten. Man hat 1926 auch mal versucht, eine solche Preisreduzierung vom grünen Tisch aus sozusagen zu kommandieren, — mit absolutem Mißerfolg. Was allein hier Erfolg haben könnte, ist eben eine „Arbeitsgemeinschaft“, die sich nüchtern fernhält von jedem wirtschaftspolitischen Dogmatismus und alle Schlagworte vor der Tür ihres Beratungszimmers stehen läßt.

Eigentlich ist ja das ganze so breit verästelte Tarifwesen schon das Werk eines solchen „arbeitsgemeinschaftlichen“ Gedankens, weil hier der Grundsatz des „Arbeitsvertrages“ durchgeführt, der absolute Kampfstandpunkt zwischen Arbeitgeber und -nehmer wenigstens für bestimmte zeitliche Dauer ausgeschaltet ist. In England ist man darin schon weiter: hier besteht auch für das Schlichtungswesen eine ganze Reihe „arbeitsgemeinschaftlicher“ Institutionen von Arbeitgebern und -nehmern und den staatlichen Zwangsschiedsrichtern deutschen Rechts kennt man dort nicht. Die bitteren Erfahrungen des Kriegenkampfes in Englands Bergbau 1926 und seiner verhängnisvollen Folgen haben als eine ernste Lehre gewirkt, geben auch heute noch den verständigungsorientierten Elementen in den Trade-Unions der englischen Arbeiterschaft ein starkes Übergewicht über die auf unbedingten sozialen Kampf eingestellten Kreise. Daß die unzweifelhafte viel stärkere Not der Gegenwart bei uns zur Auftriebskraft ähnlicher Entwicklung werden kann, wäre nur zu wünschen. Einer der größten deutschen Wirtschaftsführer hat ein bekanntes Wort dahin geändert, daß nicht Politik, sondern — Wirtschaft das Schicksal ist. Heute zeigt sich in fast graufamer Deutlichkeit, wie richtig dieses Wort und zutreffend auf uns alle ist.

Graf „Zeppelin“ in Europa

Großer Empfang in Spanien.

Schwere Unwetter.

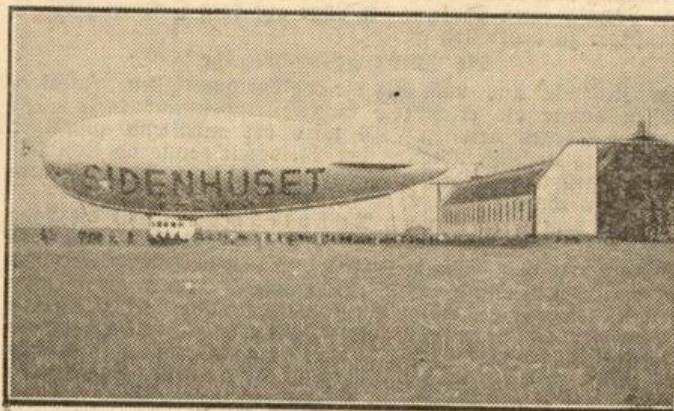
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat den Ozean in schneller Fahrt glücklich überquert und ist am Donnerstag wieder über europäischem Festland eingetroffen. Um 10.50 Uhr erreichte das Luftschiff die portugiesische Küste bei Cascaes bei der Mündung des Tejo und überflog darauf die im Hafen von Lissabon ankernden deutschen Kriegsschiffe mit dem Ziel nach Sevilla. Die Ankunft in Sevilla war schon für 2 Uhr nachmittags vorgesehen, verzögerte sich indessen etwas, da das Luftschiff in schwere Unwetter geriet. Zwischen den Azoren und Sevilla herrschten starke Gewitter, und über ganz Spanien gingen gewaltige Regengüsse nieder, die großen Sachschaden anrichteten.

In Sevilla waren alle Vorbereitungen für den Empfang und die Verankerung des Luftschiffes getroffen. Eine besondere Funkstation war eingerichtet, die dem Luftschiff die notwendigen Wetternachrichten übermitteln sollte. Eine Luftschiffkompanie war auf den Flugplatz beordert, um die notwendige Hilfe bei den Landungsmanövern leisten zu können.

Landung und Start in Sevilla.

Ein kurzer Aufenthalt.

Nachdem das Luftschiff um 16.25 Uhr mitteleuropäischer Zeit Sevilla zum ersten Male überflogen hatte, kam es um 17.35 Uhr wieder nach Sevilla zurück. Auf dem Flugplatz waren 10 000 Kubikmeter Gas, außerdem reichliche Mengen Benzin und Ölvorräte zur Verfügung ge-



Das Kleinluftschiff „A. N. 29“, das in der Ostsee unterging.

stellt. Das Luftschiff teilte jedoch mit, daß es davon keinen Gebrauch machen werde. Punkt 18 Uhr ließ es die Haltepunkte fallen, die von den Haltemannschaften ergriffen wurden. Um 18.10 Uhr war das Landungsmanöver beendet. Nach Aufnahme der neuen Fahrgäste und Übernahme von Lebensmitteln stieg das Luftschiff bereits um 18.30 Uhr bei trübem Wetter zur Weiterfahrt nach Friedrichshafen auf. Eine begeisterte Menge begrüßte den Aufstiegen und winkte ihm zu.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Das Reichskabinett trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, um über die Deckungsmöglichkeiten des über 730 Millionen Mark betragenden Defizits im Reichshaushalt für das Jahr 1930 zu beraten.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf der Rückfahrt von seiner Südamerikareise Sevilla erreicht.

* Das bayerische Innenministerium hat ein Verbot von politischen Versammlungen in Uniform erlassen.

Der neue Zeppelin im Herbst fahrtbereit.

Rudolf Gdener, der auf dem Hapagdampfer „Neuport“ nach Deutschland zurückkehrt, erklärte, ein Zeppelin von größerem Durchmesser werde im August fertig werden und für den transatlantischen Dienst zur Verfügung stehen. Wahrscheinlich werde das neue Luftschiff seine Probefahrt nach Südamerika machen. Eine besondere Neuerung des Zeppelins bilde die automatische Steuerung.

Seddiner Kleinluftschiff havariert.

Die Insassen gerettet.

Das Seddiner Kleinluftschiff der Stockholmer Ausstellung, das nach Stolp in Pommern unterwegs war, ist über der Ostsee südlich der Insel Öland im Sturm havariert worden. Die drei Insassen, Diplomingenieur Thomas, Hauptmann Solmecke und ein Mechaniker wurden von dem vorbeifahrenden deutschen Dampfer „Wachtburg“ gerettet. Wie der Dampfer mitteilt, befindet sich die Unfallstelle auf 56 Grad nördlicher Breite und 17 Grad östlicher Länge. Ein Bergungsdampfer ist dorthin unterwegs.

Der Führer eines Marineflugzeuges, das nach der Unfallstelle des Kleinluftschiffes ausgesandt worden war, berichtet, daß das Luftschiff aufcheinend ziemlich unbeschädigt sei. Das Luftschiff liegt um 45 Grad geneigt im Wasser, mit dem Propeller oberhalb der Wasseroberfläche und treibt in nordöstlicher Richtung in der allgemeinen Fahrtrinne, wo es eine Gefahr für die Schifffahrt darstellt.

Das Seddiner Kleinluftschiff untergegangen.

Die Insassen gerettet.

Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, das Seddiner Parival-Kleinluftschiff, das wegen Motorschadens auf der Ostsee niedergehen mußte, zu bergen. Das Luftschiff ist, wie aus Stockholm berichtet wird, in der vergangenen Nacht in den Wellen versunken und dürfte endgültig verloren sein, da das Wasser an der Unfallstelle sehr tief ist. Die drei Insassen des Luftschiffes konnten von einem deutschen Dampfer gerettet werden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Hindenburgs Sommerurlaub.

Reichspräsident von Hindenburg wird auch in diesem Jahre seinen Sommerurlaub in Dietramszell in Oberbayern verbringen. Er wird zum 12. August hier erwartet.

Die saarländische Bauernschaft zur Rückgliederung.

Von Tag zu Tag mehrten sich die Entschliefungen, die von politischen Körperschaften oder anderen Organisationen im Saargebiet zur Rückgliederung gefaßt werden. Ganz besonders wendet man sich dagegen, daß die Zollgrenze bis zum Jahre 1935 bestehen bleiben soll. Die landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Kreise, so heißt es in einer Entschliefung der Landwirtschaftskammer, verfolgen mit wachsender Besorgnis den Verlauf der Saarverhandlungen auf der augenblicklichen Grundlage. Im Verlangen der sofortigen Rückgliederung der ganzen Landschaft an das Reich sei sich die Bauernschaft einig. Die Landwirtschaftskammer bittet aber die Reichsregierung dringend, daß politische Grenze und Zollgrenzen bei einer Rückgliederung sofort zusammenfallen.

Die Schleifung der militärischen Anlagen im besetzten Gebiet.

Auf eine Anfrage der Abgeordneten Soulier und Franklin Bouillon über den Stand der Zerstörung militärischer Anlagen im Rheinland erklärte Lardieu im Auswärtigen Ausschuß der Französischen Kammer, daß die Schleifungen am 25. Juni restlos beendet sein sollen.

Die überflüssige Bahnschutztruppe.

Der Parteiausschuß der Zentrumsparlei des Saargebietes befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Rückgliederung. Es kam immer wieder der Gedanke zum Ausdruck, daß dem Saargebiet durch die Loslösung vom Vaterland ein gewaltiges Unrecht zugefügt worden sei, das nun endlich wiedergutmacht werden müsse. Zur Frage des Bahnschutzes wurde eine Entschliefung angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die vollkommen überflüssige Bahnschutztruppe am 30. Juni mit dem übrigen fremden Militär aus dem Saargebiet verschwinde.

Schweiz

Maschinengewehre als Lugusauto.

Mit einer eigentümlichen Angelegenheit beschäftigt

na im Augenblick die an der französisch-schweizerischen Grenze gelegene Station von St. Louis, die ein Auto zu verstellen hatte, das als Luruswagen verziert und von einer Vajeler Expeditionsfirma an den Kaiser von Mexiko expediert werden sollte. In Wirklichkeit handelte es sich um einen schweren Lastwagen, der für die Aufmontierung von Kanonen kleinen Kalibers sowie Maschinengewehren eingerichtet ist. In einigen Kisten, als deren Inhalt auf der Liste Ersatzteile angegeben waren, fand man Schnellfeuerwaffen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, steht die Untersuchung über den deutsch-polnischen Grenzzwischenfall bei Neuhöfen unmittelbar vor dem Abschluß.

Erier. Zum 1. Juni sind etwa 800 Vergarbeiter aus dem Bezirk Erier auf den Saargruben gekündigt worden. Sie haben den ihnen zustehenden Lohn erhalten, brauchen jedoch nicht mehr zu arbeiten. Diese Saarländer sind sämtlich in ihre Heimatorte zurückgekehrt.

Hamburg. Die hamburgische Bürgerschaft bewilligte 275 000 Mark für die Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Hamburger. Das Denkmal soll die schlichte Inschrift tragen: „40 000 starben für euch“.

Madrid. Das deutsche Flottengeschwader traf in Cadix ein. Ihm wurde ein begeisteter Empfang zuteil. Das Flottengeschwader bleibt voraussichtlich bis zum 11. Juni in Cadix.

Die Ausgabe der Young-Anleihe.

Vor Aufhebung der Sperre für deutsche Anleihen.

Die Ausgabe der Young-Anleihe wird am Dienstag oder Mittwoch nach Pfingsten erfolgen, während der Ausgabekurs auf der Schlußkündigung der Bankierskonferenz am 7. Juni festgesetzt werden wird. Den Bankiers soll die Anleihe zum einheitlichen Kurs von 88 Prozent überlassen werden. Die Gesamtsumme soll am 15. Juni beendet sein. Wie weiter verläuft, wird in der zweiten Junihälfte auch die in den Haager Abmachungen vorgesehene Sperre für deutsche Auslandsanleihen aufgehoben werden.

Weitere Fortschritte der Sanierungsberatungen.

Einvernehmen der Industrie erzielt.

Nach der Verabschiedung des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenfürsorge setzte das Reichskabinett seine Beratungen über die Deckung des Defizits im Hauptetat fort.

In dem vom Reichsverband der deutschen Industrie und von der Zentralgemeinschaft der Arbeitgeber eingesetzten **Untersuchungsausschuß** ist einer offiziellen Mitteilung zufolge ein Einvernehmen zwischen den Vertretern der verschiedenen Industrien und Verbände über das Preisentlastungsprogramm erreicht worden.

Die Hochschulreform.

Kultusminister Grimme über Neuerungen im Rechtsstudium.

Der preussische Kultusminister Grimme führte während einer Besprechung über die bevorstehende Reform des juristischen Studiums aus, daß sich alle Kreise über die Notwendigkeit einer Reform der Hochschulen einig seien. Er habe den Hochschulen eine Reform vorgelegt, die mit der Umgestaltung des juristischen Studiums

beginne, da gerade dieses Fach infolge der Überfüllung eine kritische Lage angenommen habe. Das Ziel der Unterrichtsreform sei die Wiederherstellung der Studenten an die Universitäten und die Wissenschaft, was durch eine Verfeinerung der Unterrichtsmethode, Stoffentlastung, durch Verminderung der systematischen Vorlesungen und Einführung des Repetitoriums in den Lehrbetrieb herbeizuführen sei.

Die Professoren

sollen in stärkerem Maße zur Tätigkeit in der Praxis herangezogen werden. Umgekehrt werde sich dadurch die notwendige Verstärkung des Lehrkörpers in erhöhter Heranziehung geeigneter Praktiker zum Unterricht auswirken. Auf die Allgemeinbildung der jungen Juristen müsse besonderer Wert gelegt werden. Lehrmittel und Lehrpersonal, besonders Assistenten, müßten vermehrt werden.

Internationale Wechselordnung.

Ein zwischenstaatliches Gesetzgebungswerk in Genf angenommen

Die erste Genfer Konferenz zur Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechts hat mit der Zeichnung von drei Konventionen ihren Abschluß gefunden. Die Konferenz hat sich nur mit der Vereinheitlichung des Wechselrechts befaßt, die Behandlung des Scheckrechts bleibt einer zweiten Konferenz vorbehalten. Die vertragschließenden 32 Staaten haben in der ersten Konvention die Einführung einer einheitlichen Wechselordnung vereinbart. Da eine völlige Angleichung nicht erreicht und den vertragschließenden Staaten für eine Reihe von Fragen eine abweichende Regelung gestattet worden ist, trifft die zweite Konvention Vorschriften darüber, nach dem Recht welchen Staates international umlaufende Wechsel zu beurteilen sind. Die dritte Konvention bestimmt, daß die Gültigkeit von Wechselverpflichtungen nicht von der Einhaltung fiskalischer Vorschriften der einzelnen Staaten abhängig sein soll.

In diesem ersten überstaatlichen Gesetzgebungswerk der Nachkriegszeit liegt ein bemerkenswerter Fortschritt in der Richtung der Rechtsvereinheitlichung und der Sicherung des internationalen Zahlungsverkehrs.

Silberhochzeit des ehemaligen Kronprinzenpaares.

Am 6. Juni feiern der ehemalige Kronprinz des Deutschen Reiches und seine Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Die Feier findet auf Wunsch des früheren Kaisers in Doorn statt, wie es heißt: im engsten Familienkreise. Die Lebensgeschichte des früheren Kronprinzenpaares kann als bekannt vorausgesetzt werden. Kronprinz Wilhelm, der am 6. Mai 1882 im Marmorpalais bei Potsdam geboren wurde, vermählte sich am 6. Juni 1905 mit der 1886 geborenen Prinzessin Cecilie, der Tochter des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin. Nach der Eheschließung fand mit großem Prunk der feierliche Einzug des jungen Paares in Berlin statt. Das Kronprinzenpaar lebte dann bald in Berlin, bald in Potsdam, bald auf dem ihm gebührenden Schlosse in Schlesien. Als nach dem Kriege in Deutschland die Republik ausgerufen wurde, verbrachte, wie man weiß, der ehemalige Kronprinz mehrere Jahre auf der Zuhörereinsel Wieringen, bis ihm auf ein Gesuch hin die Rückkehr in die Heimat gestattet wurde. Seitdem wohnt das frühere Kronprinzenpaar abwechselnd in Potsdam und in Schlesien; einen großen Teil des Jahres befindet es sich auf Reisen. Die ehemalige Kronprinzessin ist erst vor einigen Tagen von einer großen Südamerikafahrt zurückgekehrt: sie hatte in Argentinien einen ihrer Söhne, der dort lebt und in einem bürgerlichen Beruf beschäftigt ist, besucht.

Polen droht mit Vergeltung.

Gegen die deutschen Agrarmassnahmen.

In einer Pressebesprechung im polnischen Landwirtschaftsministerium in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers Polinski hielt Ministerialdirektor Rose einen Vortrag über die polnische Landwirtschaftskrise und das Agrarprogramm der Regierung. Er stellte fest, daß die Aussichten für das bevorstehende Wirtschaftsjahr bescheiden trübe seien. Die neue deutsche Agrarpolitik habe die Lage bedeutend verschärft. Das Gleichgewicht des deutsch-polnischen Handelsvertrages sei dadurch erschüttert worden. Zur Abwehr müsse man mit gleichen Maßnahmen gegen Deutschland vorgehen, wie z. B. Schaffung eines Ausfuhrprämiensystems und finanzielle Hilfe aller Art. Sehr wichtig sei die Organisation des Getreidehandels. Der Staat werde vielleicht hierbei sogar mit Monopolsystem arbeiten müssen. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Artikel müsse unter allen Umständen erhöht werden. Der deutschen Dumping-Ausfuhr von Schweinefleisch nach Österreich z. B. müsse man eine polnische Dumping-Ausfuhr entgegensetzen.

Das österreichische Entwaffnungsgesetz.

Schober empfiehlt die Annahme.

Der Justizausschuß begann die Beratung des sogenannten Entwaffnungsgesetzes. Von sozialdemokratischer Seite wurde erklärt, daß sie einem solchen Gesetz, dessen Gefahren in der Handhabung liegen, nicht zustimmen könnten.

Dann begründete Bundeskanzler Dr. Schober die Notwendigkeit des Gesetzes, durch die ihm wiederholt bei internationalen Besprechungen zum Ausdruck gebrachten Wünsche ausländischer Vertreter. Er betonte, er habe zwar jede Bindung abgelehnt, sich jedoch nicht verhehlen können, daß die Vertrauensfrage in dem Falle einer freien Anleihe noch eine viel größere Rolle spiele als dies beispielsweise bei der früheren Völkerbundanleihe der Fall war.

Auf Grund zahlreicher Gespräche mit Finanzleuten habe er die Überzeugung gewonnen, daß eine Ergänzung bestehender Gesetze notwendig sei und habe die vorliegende Fassung gewählt.

Eine Zustimmung des Auslandes habe er nicht eingeholt

und er würde es auch in diesem Falle ablehnen, der Stadthalter des Auslandes in Österreich zu sein. Schließlich richtete der Bundeskanzler an den Ausschuß die Anforderung, das Gesetz zu erledigen, damit der Anleihe kein Hindernis im Wege stehe.

Kapitän Zipplitt schuldig befunden.

Das Urteil des Hamburger Seeamts.

Nach längerer Verhandlung beantragte der Reichskommissar beim Seeamt, dem Kapitän Zipplitt das Kapitäns- und Steuermannspatent zu entziehen. Er stellte ferner den Antrag, dem ersten Offizier Kölling das Kapitänspatent zu entziehen, ihm dagegen das Recht zur Ausübung des Steuermannsgewerbes zu belassen.

Das Seeamt fällte den Spruch, daß Zipplitt gegen seine Pflichten als deutscher Kapitän verstoßen habe dadurch, daß er dem venezolanischen Rebellenführer den Fahnenstab leistete. Er habe damit seine Autorität an Bord in hohem Maße untergraben. Zipplitt habe hierdurch einen so hohen Grad moralischen Mangels gezeigt, daß ihm die Befugnis zur Ausübung des Schiffsgewerbes entzogen werde. Die Befugnis zur Ausübung des Steuermannsgewerbes werde ihm belassen. Die Schiffsoffiziere triffe gleichfalls ein schwerer Vorwurf, weil sie sich durch die Versprechungen des Generals Delgado hätten blenden lassen. Sie erschienen aber weniger belastet als der Kapitän. Dem ersten Offizier Kölling wurde entgegen dem Antrag des Reichskommissars die Befugnis zur Ausübung des Schiffsgewerbes belassen.

Noch keine Belebung des Viehmarktes.

Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.

Der Monat Mai hat auf dem Vieh- und Fleischmarkt noch keine wesentliche Belebung gebracht. Die Gesamtzufuhren haben keine merkliche Zunahme erfahren, auch ist der Bedarf infolge der außerordentlich drückenden Wirtschaftslage weiter unverändert geblieben, so daß dem Markt, ähnlich wie auch auf anderen Gebieten, noch immer jedwede Stütze fehlt. Trotzdem muß die Lage auf dem

Rindermarkt

immerhin als etwas befriedigender bezeichnet werden, wenn auch nennenswerte Preiserhöhungen bisher nicht zu verzeichnen sind. Die Zufuhren auf dem Kälbermarkt gestiegen sind etwas geringer. Bei der anhaltend schwächeren Kaufkraft war es nicht möglich, die Aprilpreise überall durchzuhalten. Die Tendenz hat eine kleine Abschwächung erfahren.

Auf dem Schafmarkt

gestalteten sich die Zufuhren wieder größer, so daß auch hier in Ermangelung entsprechender Nachfrage sich die Tendenz bis Mitte des Monats weiter abschwächte. Gegen Schluß des Monats besetzte sich der Markt für Ware, die für Exportzwecke geeignet schien, so daß der Absatz sich günstiger gestaltete.

Auf dem Schweinemarkt

hat sich die Tendenz erwartungsgemäß weiter langsam abgeschwächt, so daß, begünstigt durch die Erhöhung der Einfuhrschemwerte, der Export erhöhten Umfang annehmen konnte. Eine weitere Abschwächung des deutschen Marktes wurde durch die erhöhte Exporttätigkeit bestimmt vermieden. Auch die Preisgestaltung für Bacon am Londoner Markt reizt zurzeit nicht dazu, passende Ware dahin auszuführen. Dagegen blieb feite Ware sehr vernachlässigt und bereitet deren Unterbringung nach wie vor manches Kopfzerbrechen, obwohl infolge der verminderten Einfuhr die Lage auf dem Fettemarkt etwas günstiger zu beurteilen ist.

Die Witterungsverhältnisse

für Viehzucht- und -mast sind die denkbar günstigsten. Infolgedessen dürfte die erschwerte Gefrierfleischzufuhr keine allzu großen Sorgen bereiten. Es wird bei anhaltend günstiger Witterung nach Beendigung der Weidezeit genügend Schlachtvieh angeboten werden, um auf ausländische Angebote verzichten zu können.

Auf dem Zucht- und Nutviehmarkt war die Lage nur wenig verändert. Die Kalamität auf dem Milch- und Buttermarkt ist noch nicht gehoben, so daß auch Milchvieh nur in geringen Mengen umgesetzt werden konnte. Für gute Qualitäten war der Absatz einigermaßen befriedigend, dagegen waren geringe Sorten sehr vernachlässigt und drückten auf die Preise. Für Magervieh besteht nach wie vor großes Interesse. Die Preise haben inzwischen eine Höhe erreicht, die die Mäster veranlassen sollte, etwas mehr Zurückhaltung zu üben. Das Geschäft in Ferkeln und Läufern war wieder lebhafter. Auf dem Pferdemarkt war das Geschäft etwas belebter, ohne daß große Umsätze stattfanden.

Aus einer kleinen Garnison.

Anonyme Briefe an den Reichswehrminister.

Gegen die Gattin eines in Deutsch-Eylau stationierten Reichswehroberleutnants ist auf Antrag des Reichswehrministers Anklage wegen Verleumdung der Reichsmacht, Urkundenfälschung und Bedrohung erhoben worden. Es handelt sich um eine recht merkwürdige Angelegenheit, die wie ein moderner Kriminalroman anmutet.

Der Oberleutnant, der erst seit anderthalb Jahren verheiratet ist, war zu einem Führerkursus nach Stettin berufen worden. Er hatte den ersten und den zweiten Lehrgang mitgemacht, wurde aber dann zum dritten nicht mehr zugelassen. Bald darauf trafen beim Reichswehrministerium in Berlin anonyme Briefe ein, in denen auf angebliche Ungerechtigkeiten, die bei den Lehrgängen in Stettin vorgekommen sein sollten, hingewiesen wurde. Ein Brief enthielt Beschimpfungen, und in einem anderen wurde mitgeteilt, daß ein Drucker in Berlin tausend Flugblätter mit schweren Beschuldigungen gegen die Reichswehr drucken werde. Der Reichswehrminister tat gut, wenn er vor der Drucklegung diese Beschuldigungen untersuchte.

Durch allerlei Indizien glaubte man schließlich herauszubekommen zu haben, daß die mit der Schreibmaschine geschriebenen Briefe von der jungen Gattin des Oberleutnants geschrieben worden seien. Bei einer Hausdurchsuchung in Deutsch-Eylau wurde nichts Verdächtigendes gefunden, aber auf Umwegen erfuhr die Kriminalpolizei, daß die Gattin des Oberleutnants in der Wohnung ihres Vaters eine Schreibmaschine stehen hatte. Diese Schreibmaschine wurde beschlagnahmt, und man entdeckte an ihr einen Typenfehler, der schon bei den an das Reichswehrministerium gerichteten anonymen Briefen aufgefallen war. Und nun wurde gegen die Offiziersgattin Strafanzeige erstattet. Die Urkundenfälschung wird darin erblickt, daß einer der Briefe mit dem Namen eines andern Deutsch-Eylauer Reichswehroffiziers und ein anderer mit dem Namen des Berliner Druckers unterzeichnet war.

Die Verteidigung behauptet, daß die Anklage auf schwachen Füßen stehe und daß die Indizien etwas weit hergeholt seien. In dem bevorstehenden Prozeß sollen die Reichswehroffiziere, die an dem Führerkursus in Stettin teilgenommen haben, gehört werden. Es wird behauptet, daß gegen den Leiter des Lehrganges vielfach Mißstimmung geherrscht habe — aber darauf würde es nicht ankommen, denn das ist nicht mehr Gegenstand des Prozesses. Merkwürdig bleibt die Sache unter allen Umständen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 6. Juni 1930.

Die Tage der Rosen.

Bald wird die Welt in Rosen stehen, denn jetzt ist die blühende, goldene Zeit, in der sie fällig werden. Der Juni führt ja den poetischen Namen „Rosenmonat“, und wer ein bißchen Sinn hat für Poesie, schwärmt von der Königin der Blumen und steckt sich ein Röslein ins Knopfloch, ohne der Dornen, die ihn stechen könnten, zu achten. Die Damen entschließen sich, die lebernen Blumenimitationen, mit denen sie ihre Mäntel schmücken, abzulegen und sie durch richtige, natürliche Rosen zu ersetzen, und die Luft ist erfüllt von Wohlgerüchen. Selbst ältere Herren wagen sich an die Rose heran und jieren den auf Taille gearbeiteten grauen Rock damit. Das gibt ihnen so ein gewisses Etwas von Jugendlichkeit. Glauben sie! Aber man soll da nicht rechten, weder mit den Alten noch mit den Jungen, und sich der Rosen freuen, wie sie da so selbstlos stehen und blühen und duften. Sie wissen bestimmt nicht, daß sie zu den meistbesungenen Erscheinungen dieser Erde gehören und daß die Dichter aller Länder sich an ihnen sozuzugene emporgedichtet haben. Als Sinnbild glühender Liebe gelten sie und in zahlreichen alten Stammbüchern sind sie zu finden:

„So wie die Rosen blühen,
So blühe stets dein Glück —
Und siehst du Rosen blühen,
So denk an mich zurück!“

Die Verse sind ja nicht gerade erschütternd schön, aber sie zeugen von gutem Willen und von einer aufrichtigen Verehrung für die Rose. Sieht man jetzt die Rosensäfte — wo sie noch nicht ist, muß sie jedenfalls bald kommen, und die Knospen mindestens sind schon da —, sieht man diese früh sommerliche Rosenpracht, so möchte man meinen, daß es auf der Welt nichts anderes gebe als Schönheit und Sonne und Lust, und daß wir so etwas wie Kummer und Sorgen und Arbeitslosigkeit gar nicht haben können. „Rosen auf den Weg gestreut und des Harnisses vergessen!“ Aber leider ist das nicht so glatt und einfach, wie es die gutherzigen und über den Wolken schwebenden Poeten haben möchten, und das Leben bleibt schwer und hartnäckig trotz der blühenden Rosen. Immerhin aber können und sollen wir uns freuen, daß sie uns die Welt wenigstens äußerlich verschönen helfen und daß auch der Armste unter uns „die Tage der Rosen“ mitleben darf.

Wenn du eine Rose schaukst,
Sag', ich laß' sie grüßen!“

* **Alle Freimarken mit dem Reichsadler** (Ausgabe 1924), die zugehörigen Postkarten und Weltpostkarten sowie die Freimarken zu 60 u. 80 Rpf. mit dem Bildnis des Generalpostmeisters von Stephan verlieren Ende Juli ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen.

* **Zum 1. Preussischen Feuerwehrtage in Münster in Westfalen.** Für den in der Zeit vom 17. bis 18. August 1930 in Münster in Westfalen angelegten 1. Preussischen Feuerwehrtage sind die Vorbereitungen hier im vollen Gange. Vor allem wird größter Wert darauf gelegt, daß die aus allen Teilen Preußens, namentlich aber Westfalens, in großen Massen herbeikomenden Feuerwehrleute gut untergebracht und bestens zu mäßigen Preisen verpflegt werden. Wir erfahren von zuständiger Seite, daß für jeden ein Bett bereitgestellt wird, sei es in den Hotels oder in Gasthöfen der Stadt, sei es in Massenquartieren mit Betten oder in den zur Verfügung stehenden 4000 Privatquartieren. — Ferner ist geplant, an verschiedenen Stellen der Stadt große Zelte aufzuschlagen, damit die freiwilligen Feuerwehrleute nicht auf die Bedienung in den Wirtschaften angewiesen sind, da auch mit einem großen Fremdenzustrom von Nichtfeuerwehrleuten gerechnet werden muß. Ferner ist mit den zuständigen Wirtskreisen vereinbart worden, die Verpflegung zu besonders mäßigen Preisen zu bewerkstelligen.

* **Weiße eines deutschen U-Boot-Denkmal in Tarent.** (Errichtet vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.) Ueber die Einweihung eines Denkmals, das der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nach Entwürfen der Herren Professor Dr. Ing. h. c. Straumer, Berlin, und Professor Wackerle, München, der Befestigung des deutschen Unterseebootes U C 12 auf dem Gemeindefriedhof von Tarent errichtet hat, berichtet das Deutsche Generalkonsulat Neapel u. a. folgendermaßen: „Am 4. Mai ist die Einweihung des Grabmals für die Besatzung von U C 12 auf dem Friedhof in Tarent in Anwesenheit von einigen Angehörigen und etwa 100 Einwohnern der Stadt erfolgt. Die Feier hat einen einfachen aber sehr würdigen Verlauf genommen. An ihr haben als Vertreter der Deutschen Reichsregierung teilgenommen der Bruder des erkrankten Konsuls in Brindisi, Herr Teodoro Titi, sowie Herr Keller aus Tarent. Für die italienischen Behörden waren Konteradmiral Erzellenz Cuturi, der Präsekt Erzellenz Natoli und der Bürgermeister Dr. Ortolano mit ihrer Begleitung erschienen. Namens der Reichsregierung sprachen Herr Titi in italienischer und Herr Keller in deutscher Sprache herzliche Worte des Gedenkens an die Gefallenen.“

Die Bedeutung der Normung für das Handwerk.

Vom Deutschen Handwerksinstitut, Abteilung Technische Betriebswirtschaft, Hannover.

Eines der Mittel, deren sich die Nationalisierung zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe bedient, ist die Normung. Diese umfaßt nicht, wie vielfach geglaubt wird, nur die äußere Gestalt von Gegenständen, sondern ganz allgemein eine Vereinheitlichung der Begriffe, Zeichnungen, Kennzeichen, Typen, Gestalt, Stoffe, Genauigkeiten, Prüfverfahren, Leistungsregeln, Lieferarten, Herstellungsverfahren, Betriebs- u. Verwaltungsvorschriften, Bau- und Sicherheitsvorschriften usw. Die Erkenntnis über die Bedeutung der Normung hat bereits in weiten Kreisen Fuß gefaßt. Das Handwerk wird durch diese Maßnahme stark berührt und muß daher diese Vorgänge mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Die vorliegende Notiz soll einen orientierenden Überblick geben über die Stellen, die bei der Aufstellung von Normen zusammenwirken, über die Art und Weise des Zustandekommens der Normen, und die für das Handwerk bedeutungsvollen Gesichtspunkte hervorheben.

Der Deutsche Normenausschuß hat den Zweck, die gesamte im Deutschen Reich geleistete Normungsarbeit zusammenzufassen. Die herausgegebenen Normen sind das Ergebnis freiwilliger Gemeinschaftsarbeit aller beteiligten Gruppen: Erzeuger, Händler, Verbraucher sowie Behörden und Wissenschaft. Auf Grund der Anregung irgendeiner Gruppe erfolgt in einem Arbeitsausschuß die Aufstellung eines Entwurfs. Dieser wird von der Geschäftsstelle des Deutschen Normenausschusses geprüft, inwieweit er den bereits bestehenden Normen entspricht, und wird alsdann als Entwurf veröffentlicht. Die eingehenden Einwände werden bei der Aufstellung des endgültigen Entwurfs berücksichtigt. Nach Zustimmung der Normenprüfstelle wird die endgültige Fassung in das Normensammelwerk unter dem DIN-Nummern aufgenommen (das Zeichen DIN soll besagen: Das ist Norm).

Es werden unterschieden Grundnormen, die allgemeine Bedeutung haben, und Fachnormen für ein Fachgebiet. Seit Gründung des Normenausschusses im Jahre 1917 wurden in das Normensammelwerk ungefähr 3000 bezugsfertige Normenblätter sowie rund 1000 Entwürfe aufgenommen. Über die Normenblätter liegt ein gedrucktes Verzeichnis vor, das, ebenso wie die Normenblätter selbst, vom Deutscher Verlag, Berlin SW. 19, bezogen werden kann.

Die einzelnen Gebiete, über die bereits Normen herausgegeben wurden, sind:

a) Grundnormen: Einheiten und Formelgrößen, Bezeichnungen, Benennungen, Formate, schreibende Meßgeräte, Zeichnungsnormen, Gewinde, Passungen, Bewegungsrichtungen an Maschinen;

b) Fachnormen: Atmungsgeräte, Autogenindustrie, Bauwesen, Bergbau, Bibliothekswesen, Bureau- und Büroausrüstung, chemische Apparate, Dampfessel, Druckereiwesen, Eisenbahnenwesen, Elektrotechnik, Fahrradbau, Feuerwehrowesen, Fleischereimaschinen, Fördermittel, Gasflaschen, Gießereiwesen, Hauswirtschaft, Hebemaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Kino- und Kinotechnik, Kraftfahrzeugbau, Krankenhausbau, landwirtschaftliche Maschinen, Leistungs- und Abnahmeversuche, Luftfahrt, Maschinenbau, Materialprüfungen, Möbelschlösser, Phototechnik, Rohrleitungen, Armaturen, Schreibmaschinen, Schuhkartons, Schweißtechnik, Stoffe, Walzwerkzeugnisse, Strahlpumpen, Textilwaren, Textilmaschinen, Transmissions, Werkzeuge einschließlich Handwerkszeuge, Werkzeugmaschinen, Fahrräder.

Die Stellungnahme, die das Handwerk zur Frage der Normung einnimmt, ist durch den Charakter des Handwerksbetriebes als Weiterverarbeiter von der Industrie gelieferter Rohstoffe gegeben. In seiner Stellung als Bezahler von Erzeugnissen zur Weiterverarbeitung ist dem Handwerk das Vorhandensein von Normen außerordentlich erwünscht. In vollem Umfang wird es der Vorteile, die die Normung mit sich bringt, teilhaftig. Die Normung der Handwerkszeugnisse selbst läßt sich nur in gewissen Grenzen durchführen. Den eigenen Wünschen des Konsumenten Rechnung zu tragen, ist besondere Aufgabe des Handwerks. Aus diesem Grunde ist eine zu enge Beschränkung der Gestaltungsmöglichkeiten handwerklicher Fertigerzeugnisse abzulehnen.

Das Handwerk ist so einerseits an der Herausgabe von Normen interessiert, andererseits muß es aber auch darauf bedacht sein, daß die Normung nicht um ihrer selbst willen getrieben wird, sondern die natürlichen Grenzen der Normung, die durch die Individualwünsche gegeben sind, eingehalten werden.

Das Deutsche Handwerksinstitut hat das Gebiet der Normung in seinen Aufgabenkreis aufgenommen und erteilt gemeinsam mit seinen Bezirksstellen auf Wunsch Auskunft über Einzelheiten. Anregungen für bestimmte Teilgebiete werden gern entgegen genommen und in den betreffenden Ausschüssen vertreten.

Der Ruf nach bäuerlicher Veredelungswirtschaft.

Preis und Zins als Problem.

Die deutsche Agrarkrise unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im deutschen Osten behandelt in einem Vortrag Prof. Dr. Beckmann-Born in einem ländlichen Schulungskursus in Stettin. Die Weltagrarkrise, die zuerst von der Kostenfrage her entstand, wird jetzt weitergeführt durch die Auswirkungen einer Überproduktion. Die Preiskrise zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produktionsmittel und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat sich verschärft. Die Ernährung hat eine Verchiebung von den Kohlen- auf die Eiweißhydrate erfahren. Nicht die ausländische Landwirtschaft konkurriert gegen die deutsche Landwirtschaft, sondern die ausländischen Genossenschaften, die durch die Organisation uns voraus sind. In Deutschland wird die Agrarkrise noch durch höhere Kapitalzinsen und die Kapitalentziehung verschärft. Das Problem des Ostens ist zurzeit nicht der Preis, sondern der Zins. Bei den Abwehrmaßnahmen ist mit Zöllen allein der Roggen- und der Kartoffelpreis bei uns nicht zu heben, da der Zoll seine Wirkung verliert, wenn der Preisdruck von innen kommt. Dem Roggenproblem muß dadurch zu Leibe gegangen werden, daß man auch im deutschen Osten noch stärker Veredelungswirtschaft treibt. Alle betriebswirtschaftlich einseitigen Betriebe sind gefährdet, daher wird möglichst Vielseitigkeit zu empfehlen sein. Große Ausdehnungsmöglichkeiten bestehen

Gegen politische Ausschreitungen

Verbot politischer Uniformen.

Bayern untersagt uniformierte Aufmärsche.

Das bayerische Staatsministerium des Innern hat mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres für das ganze Land alle diejenigen Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere Aufzüge, Aufmärsche, Propagandamärsche, Kundgebungen verboten, an denen sich Mitglieder von politischen Vereinigungen oder von Schutzeinrichtungen solcher Vereinigungen in einheitlicher Kleidung beteiligen. Den Anlaß zu dieser Anordnung geben die zahlreichen Zusammenkünfte von Angehörigen verschiedener politischer Richtungen, die im Laufe der letzten Monate wie im übrigen Reich so auch in Bayern vorgenommen sind.

Diese bedauerlichen Ausschreitungen, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, haben ihren Grund in den scharfen politischen Meinungsverschiedenheiten. Den äußeren Anstoß dazu bildet aber in der Regel der Umstand, daß die politische Gesinnung durch äußere Abzeichen

zum Ausdruck gebracht wird. Häufig hat schon die bloße Begegnung uniformierter Gruppen zu Zusammenstößen geführt. Auch bei den besten polizeilichen Vorbereitungen müsse damit gerechnet werden, daß Ausschreitungen erfolgen. Es bleibe nach den gemachten Er-

fahrungen nichts übrig, als den äußeren Anlaß zu diesen Vorkommnissen zu beseitigen. Versammlungen unter freiem Himmel, Aufzüge und Kundgebungen usw.

ohne die Beteiligung von Uniformierten

sind nach wie vor gestattet. Das Verbot gewinnt eine besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß der bayerische Stahlhelm für den 14. Juni in Regensburg zum Bayerischen Stahlhelmtag aufgerufen hatte, wie auch dadurch, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Parteitag vom 20. bis 25. August in ganz großer Weise in Nürnberg aufzuheben beabsichtigt.

Treviranus über politische Schießereien.

Reichsminister Treviranus, der sich auf einer dienstlichen Informationsreise durch die süddeutschen Grenzgebiete befindet, beschäftigt sich in einer Rede in Heidelberg eingehend mit den derzeitigen Verhältnissen in Thüringen. Wenn man revolutionär regiere, müsse man damit rechnen, daß man mit den gleichen Mitteln bekämpft werde. Auch mit Schießereien, wie sie sich wieder in Birmaßens zugetragen hätten, ändere und bessere man nichts, sondern zerstöre die Einheitsfront des ganzen Volkes, die unbedingt notwendig sei, um eine gesunde Außenpolitik betreiben zu können, ganz abgesehen davon, daß dem Bruderzwist immer neue Nahrung gegeben werde.



Nahrungsmittel, die Deutschland selber hätte erzeugen können, wurden im vergangenen Jahre für mehr als anderthalb Milliarden Reichsmark aus dem Auslande be-

zogen. Denn die Nahrungsmittel, auf deren Einfuhr Deutschland angewiesen ist, sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt.

noch im Verbrauch von Molkereierzeugnissen, zartem Fleisch und Eiern. Es entstehen bei uns allmählich lauffähige Überflüsse, an die sich jetzt die Auslandsware wendet. Daher muß die Standardisierung durchgeführt und der Absatz genossenschaftlich geregelt werden. Gegenüber den besonderen Schwierigkeiten des deutschen Ostens hält der Redner die Siedlung für den einzig greifbaren Ausweg, der freilich auch eine Frage des Zinses ist. Das Bauerntum wird besser als der Großgrundbesitz durch die Agrarkrise kommen wegen der Vielseitigkeit seiner Betriebe und wegen der Möglichkeit, Kapital aus dem eigenen Betriebe zu bilden. Der Großbetrieb ist den anderen Weg der schlagartigen Intensivierung mit geliehenem Gelde gegangen. Der bäuerliche Betrieb wird in der Form des kapitalistischen Kleinbetriebes sicherer stehen. Dadurch erhält man auch eine starke Volksmasse auf dem Lande. Die deutsche Agrarpolitik ist nicht zu machen mit den 20 Prozent der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sie muß gehen mit den 80 Prozent der Konsumenten, die außerhalb der Landwirtschaft stehen.

Besubausschub als Jubiläumsfeier.

Ein lyrischer Bericht des Professors Maladro.

Der Direktor des Besubobservatoriums, Professor Maladro, teilt mit: Der Jahrestag des verhängnisvollen Ausbruches vom 2. bis 9. Juni 1929 wird in diesen Tagen vom Besub durch starke, rollende Explosionen und durch Emporsenden von Fontänen glühender Schlacken begangen. Diese Fontänen, die nachts in der ganzen Campagna sichtbar sind, kündigen den üblichen Frühjahrsfischschauer des Vulkans an, der diesmal hoffentlich weniger heftig sein wird als im vorigen Jahre. Der Ausbruchselegel wächst infolge der Anhäufung von glühender Schlacke schnell in die Höhe. Während der letzten Nächte wurde die Terrasse des Observatoriums von einem Regen schwarzen Sandes heimgesucht.

Die Wünsche des Gartenbaues.

Eine Abordnung bei Schiele.

Reichsnährungsminister Schiele empfing die Vertreter des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues zu einer Aussprache über die vom Reichsverband vorgeschlagenen Maßnahmen zur Förderung der Erzeugung und des Absatzes von Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen. Seitens des Gartenbaues wurde auf die Notwendigkeit einer sofortigen Verbesserung des handelspolitischen Schutzes der Gartenbauerzeugnisse hingewiesen, ohne den unter dem Druck der ausländischen Konkurrenz an eine Weiterführung der Betriebe und gar an eine weitere Durchführung der im Gange befindlichen Ausbaumaßnahmen kaum gedacht werden könne. Reichsminister Schiele versicherte seine Entschlossenheit, dem Gartenbau mit möglicher Beschleunigung handelspolitisch wie auch durch Reichsmittel zur Durchführung organisatorischer Maßnahmen zu Hilfe zu kommen.

Falsche 50-Mark-Scheine.

Der Kopffist mißrät.

Von den Nachbildungen der Reichsbanknoten über Reichsmark vom 11. Oktober 1924 sind neuerdings einige Exemplare festgestellt worden, die in ihrer Ausführung und ihrem Aussehen von den echten Noten zu unterscheiden sind. Das Papier ist weicher und etwas dicker als das echte. Es besteht aus zwei zusammengefügt Blättern, zwischen denen die Fäden vorgelegt sind. Der Kontrollstempel hat eine fallende dünne Schrift. Am Kopfe des männlichen Bildnisses ist das linke Ohr (vom Beschauer aus gesehen) mißrät, oben meist spitzwinklig zum Ausdruck gekommen.

Wohnung und Siedlung.

Die Frankfurter Tagung für Wohnungswesen.

Im Verlauf der Deutschen Tagung für Wohnungswesen in Frankfurt a. M. fand die öffentliche Hauptversammlung der kommunalen Vereinigung für Wohnungswesen statt. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Landmann, sprach über „Die öffentliche Hand im Wohnungswesen“. Der Redner betonte, daß soziale Gesetzgebung allein nicht ausreicht, um den Kleinwohnungsbau durchzuführen. Ministerialrat Dr. Welz, Leiter der Unterabteilung für Wohnung und Siedlung im Reichsarbeitsministerium, sprach über die

Zukunft der Hauszinssteuer.

Er wies auf die große Bedeutung der ländlichen Siedlung gegenüber der Landflucht hin. Er beschäftigte sich dann mit dem Gedanken, durch Belastung des mehr oder weniger abgeschriebenen Althausbesitzes Mittel für den Wohnungsbau zu bekommen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die beschleunigte gesetzliche Sicherung der finanziellen Grundlagen des Wohnungsbauwesens gefordert wird. Es folgten Referate, u. a. von Kammergerichtsrat Günther über die Rechtsprechung des Kammergerichts in Wohnungsmangel-fällen und des Stadtbaudirektors Dr. Gut-München über das Problem der Einsparwohnung.

Eine verhinderte Zwangsvollstreckung

Die Pfändungsbeamten mußten umkehren.

Wie aus Rindorf bei Lamsfeld gemeldet wird, sollte von dort gepfändetes Vieh und landwirtschaftliches Inventar abgeholt und nach Stadt gebracht werden. Als die Vollstreckungsbeamten in Begleitung zweier Landjäger mit einem Kraftwagen die gepfändeten Objekte abholen wollten, fanden sie die Straße nach Rindorf aufgerissen und durch Hindernisse gesperrt. Ein anderer nach Rindorf führender Weg war gleichfalls gesperrt. Hinter den Hindernissen standen Rindorfer Bauern mit Ackergeräten in den Händen und nahmen eine drohende Haltung ein, so daß die Beamten un verrichteter Dinge umkehren mußten.

Recht muß Recht bleiben.

Das Oberverwaltungsgericht in Berlin hat jetzt eine ritliche Sache bereinigt. Die Sache bestand darin, daß in einem kleinen Städtchen ein Löwenbändiger auftrat und mit seinen Löwen allerlei Kunststücke machte, die den Leuten außerordentlich gefielen. Und dann lernten sie das Gruseln, indem nämlich der Löwenbändiger für ein paar Augenblicke seinen Kopf in eines Löwen Rachen steckte. Der Löwe ließ sich das ruhig gefallen, sagte seinen Ton, tat dem Bändiger nichts, und der Kopf kam immer wieder unverfehrt aus dem Löwenmaul heraus. Alles wäre in schönster Ordnung gewesen, wenn nicht plötzlich die Polizei gekommen wäre. Die Polizei nämlich erklärte die Gefährlichkeit mit dem Kopf und dem Löwen für lebensgefährlich und untersagte dem Bändiger das Experiment. Da jedoch diese Szene die Hauptzugnummer in dem Programm des Bändigers war, machte selbiger die Sache bei den Gerichten anhängig, um eine grundsätzliche Entscheidung herbeizuführen. Die Klage gegen die Polizei wurde bis zum Oberverwaltungsgericht gerieben. Dieses hat nunmehr entschieden, daß jedermann mit seinem Kopfe machen könne, was er wolle. Wenn er das Bedürfnis habe, ihn in einen Löwenrachen zu stecken, so sei das seine persönliche Angelegenheit. Also jeder kann das jetzt zu Hause probieren, vorausgesetzt, daß er einen passenden Löwen bei der Hand hat.

Thnen schloß sich im Namen der italienischen Regierung der Präsekt an. Im Auftrage der Reichsregierung und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wurden von den deutschen Vertretern Kränze mit Schleifen am Denkmal niedergelegt. Ein Bild des Denkmals veröffentlicht der Volksbund auf dem Titelblatt des Juniheftes seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge.“ Auch über vieles andere Wissenswerte aus dem Arbeitsbereich der Kriegsgräberfürsorge berichtet diese Zeitschrift. Die Juninummer weist alle interessierten Kreise auf die am 2. und 3. August d. J. in Gelsenkirchen stattfindenden Groß-Militärkonzerte hin. Die Veranstaltung, bei der 220 Musiker und zwar 5 Kapellen des Wehrkreiscommandos 4 Münster und 2 Marinekapellen mitwirken, ist als Ereignis von größter Bedeutung anzuspochen. Der Erlös ist restlos für die in Patenschaft genommenen Friedhöfe Massim und Bouziers bestimmt. Probenummern der allwöchentlich erscheinenden Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ können gern bei der Bezirksverbandsgeschäftsstelle, Süttenstr. 43 unentgeltlich angefordert werden. Der Mitgliedsbeitrag zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge beträgt 2 RM. pro Jahr, der gleiche Betrag (2 RM.) ist als Bezugspreis für die Zeitschrift zu zahlen. (Postcheckkonto Essen 9742) Dortselbst werden freiwillige Spenden jederzeit gern entgegengenommen.

—): **Buchstaben, die 10 mal größer sind als die Türme des Kölner Domes** enthält das Wort Persil, das der Himmelschreiber in 4000 m Höhe bei 200 Kilometer Geschwindigkeit in den unendlichen Aetherraum zeichnete. Nahzu 44 mal die Höhe des Kölner Domes genommen, ergibt die Gesamtlänge des Wortes Persil, nämlich 7000 m, das bei klarem Wetter in einem Umkreis von weit über 100 Quadratmetern sehr gut zu sehen ist. Das sind gewiß Zahlen, die ins Gigantische gehen. Noch riesenhafter aber ist die Zahl der seit 22 Jahren verbrauchten Persil-Pakete, denn das Volkswaschmittel Persil, das heute Millionen Hausfrauen die Wascharbeit erleichtert, ist dank seiner überragenden Güte in fast jedem Haushalt anzutreffen. Bemerkenswert ist, daß die Rauchschrift von einem kleinen Apparat erzeugt wird, der nicht größer ist als eine Persil-Kiste und in der Sekunde 8000 Kubikmeter Rauch durch ein Rohr am Schwanzende des Flugzeuges auspufft.

Salver

—& Einen graufigen Hund machten gestern Jäger, die oberhalb Becke in der Richtung auf Bahlefeld zu ein Wild verfolgten. Sie stießen dort unter einer Tanne auf ein menschliches Skelett. Der Umstand, daß keinerlei Weichteile, Muskulatur usw. sich nicht mehr an dem Knochengestübe befanden, läßt darauf schließen, daß die Leiche dort schon sehr lange gelegen haben muß. Nachdem der Polizei Mitteilung von dem Funde gemacht war, begab sich dieselbe gestern unter Zuziehung des Polizeiarztes hin, um den Tatbestand aufzunehmen. Spuren zur Aufklärung fanden sich nicht. Ein Stück Stoff von einer Kleidung wurde noch festgestellt. Es ist also nicht sehr wahrscheinlich, daß das an der Sache herrschende Dunkel, aufgeklärt werden kann. Man erinnert sich, daß im Jahre 1918 ein nach dortiger Richtung wohnender 70 Jahre alter Mann verschunden ist, ohne daß man von ihm jemals etwas gehört hätte, so daß die Vermutung aufsteigt, es könne sich um diesen handeln; doch ist das einstweilen nur Vermutung. (Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe veröffentlicht.)

—& Sin und wieder hat man in unserer Gemeinde schon mit der **Heuernte** begonnen. Da es in diesem Frühjahr im allgemeinen an der nötigen Feuchtigkeit nicht gemangelt hat, so haben sich Gras und Klee günstig entwickelt, auch das sogenannte Untergras, das bei Trockenheit zurückbleibt, ist reichlich vorhanden, so daß die Hoffnung auf eine gute Heuernte nicht unberechtigt erscheint. Hoffentlich wird dieselbe durch die Witterung nicht zerstört. Nach den Feiertagen wird mit der Heuernte allgemein begonnen werden.

—& Die Witwe Hermann Steller sen. Mathilde geb. Kerspe zu Oberlangenscheid vollendet am Pfingstmontag, dem 9. Juni ihr 80. Lebensjahr. Am 20. April 1926 konnte sie mit ihrem Lebensgefährten das Fest der Goldenen Hochzeit begehen, am 30. März d. J. riß ihn der Tod von ihrer Seite. Wir entbieten ihr zu ihrem hohen Geburtstage unsere besten Glückwünsche.

—& Vorgestern und gestern fanden an den in Hagen stattgefundenen Arbeitsgemeinschaften zur Fortbildung von Lehrern die Abschlußprüfungen statt. Die sämtlichen drei Teilnehmer von hier bestanden dieselbe und zwar der Leiter der Rektoratschule Rektor Lueg in Latein und Englisch, Rektoratschullehrer Thijssen in Spanisch und Englisch und der Lehrer von der Westschule Reinigungshaus in Deutsch. Sämtliche drei Herren haben schon früher weitergehende Examen abgelegt und zwar Lueg das Mittelschul- und Rektorexamen und die beiden anderen die Mittelschullehrerprüfung. Wir beglückwünschen alle drei zu dem Erfolge.

—() Opfer eines Betrügers wurden viele Wirte und Hotelbesitzer in der Umgegend durch Kauf einer Plakette, welche in Größe und Aufmachung den Plaketten des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs (A. D. A. C.) entsprach. Die Wirte mußten dann 40 RM. bezahlen und bekamen die Plakette ausgehändigt und wurden dadurch angeblich Mitglied des A. D. A. C. Die Polizei hat festgestellt, daß die ganze Sache ein großer Schwindel ist. Der ganze „A. D. A. C.“ besteht aus einer Person, und zwar aus einem Kaufmann aus Köln.

Schalksmühle

—& Zu den in der Vorwoche berichteten amtlichen Verkaufsstellen von Postwertzeichen ist nun noch eine neu hinzugekommen und zwar ist eine solche in dem Rauchwarengeschäft von Albert Rutenbeck in der Bergstraße errichtet und entsprechend kenntlich gemacht.

—& Auf Veranlassung des Verkehrsvereins haben nun die Erweiterungs- und Ausbauarbeiten an den Waldwegen begonnen. Namentlich sind die Arbeiten am dem Wege vom Ehrenmal zum Hälbertal in Angriff genommen und erfolgreich durchgeführt. Auch gedenkt man evtl. einen guten Aufgangsweg zum Ehrenmal zu schaffen. Im Verfolg des Ausbaus dieses Waldweges ist die sogenannte Lynkers Schlucht ist beabsichtigt nach Möglichkeit auch gleich die Neuanlegung eines Waldweges um den nächsten Höhentopf, um dann in die hohe Tannenschonung einzumünden, zu bewerkstelligen. Des Weiteren ist ein sehr schöner Waldweg geplant durch die große Gemeinde-Tannenschonung oberhalb der Polizeistation. Auch sollen allenthalben Bänke errichtet werden. Acht Bänke wurden dem Verkehrsverein allein in den letzten Tagen schon bereits stiftungsweise übergeben.

—& Um die Staubplage auf der sehr belebten Straße, die durch den Ortsteil Klagebach führt, in etwa herabzumindern, sind am unteren wie am oberen Ende gemeindeseitig für den Autoverkehr usw. Warnungsschilder angebracht mit der Aufschrift „Langsam fahren!“ Auch um

den Schutz der Passanten zu wahren ist die Anbringung der Schilder, wenn sie beachtet werden, begrüßenswert.

Kierspe

—:: Auf dem Friedhof sollen die Reihengräber der Jahre 1870 bis 1880, zwischen der Kapelle und dem südlichen Friedhofstor gelegen, aufgehoben und zu Erdbegräbnissen verwandelt werden. Wer etwa ein Grab seiner Angehörigen behalten möchte, möge sich wegen des dazu nötigen Kaufs mit dem Vorstehenden der Friedhofskommission, Herrn August Schmidt in Kierspe in Verbindung setzen.

Rönsahl

—c Carl Linker und Frau, Frieda geb. Blumenstein zu Gaststätte b. Rönsahl können am morgigen Pfingst-Samstag ihr 25-jähriges Ehe-Jubiläum begehen, wozu wir an dieser Stelle unsere besten Glückwünsche entbieten.

—c Die hier sehr frühzeitig eingesezte „Seuernte“ schreitet bei der herrlichen Witterung schnell fort. Wie aus Fachkreisen verlautet, übertrifft die diesjährige Seuernte solche des Vorjahres an Qualität und Quantität.

*
Meinerzhagen, 4. Juni. Eingebrochen wurde nachts in das Kolonialwarengeschäft Friedrich Jenz, Rinkscheid. Der Täter hat das Fenstergitter angebohrt, dann das Fenster geöffnet und ist durch das Fenster in den Laden eingestiegen. Er hat dort und in der danebenliegenden Küche alle Schubladen und Behälter durchwühlt, da er es anscheinend nur auf Geld abgesehen hatte. Kleidungsstücke und sonstige Sachen sind nicht abhanden gekommen. Der Einbrecher hat einige Lebensmittel mitgenommen und eine Heimsparbüchse der Sparkasse Attendorn, in der aber nur etwa 4 RM. Bargeld enthalten war. Nachts wurde ebenfalls bei W. Karnebogen, Breddershaus eingebrochen und ein Fahrrad erbeutet. Vielleicht handelt es sich um denselben Täter, dessen man aber bisher noch nicht habhaft werden konnte.

pn. Hagen, 6. Juni. Der neue Reichsbahn-Haltepunkt Hohenjburg am Hengsteysee. Auf Einladung der Reichsbahndirektionen Elberfeld und Essen sowie der Seegesellschaft Hengstey fand gestern nachmittag eine Pressebesichtigung des neuen am Hengsteysee an der Kreuzung der Verbandsstraße Dortmund-Hagen von der Reichsbahn errichteten Haltepunktes und der Seeanlagen statt. Der Pressedezernent der Reichsbahndirektion Elberfeld Direktor Klewiz begrüßte im Reichsbahnbetriebswerk Geseley die Erschienenen und wies dann darauf hin, daß die Reichsbahn durch Errichtung des Haltepunktes mit zur Bewältigung des Massenverkehrs zum Hengsteysee beigetragen habe. An der gewählten Stelle könne der Verkehr von Dortmund, Hagen und der Ruhr-Siegstrecke ohne Schwierigkeiten gleichzeitig erfaßt werden. Der Bahnhof sei im gefälligen Stile der Wochenendhäuser errichtet und die beiden 300 m langen Hochbahnsteige der Strecken Hagen-Schwerte und Hagen-Kabel seien durch eine 4 m breite Bahnsteigüberführung zugänglich gemacht. Trotz der Einfachheit der Anlage bemesse sich der Kostenaufwand infolge der Gleisverflechtungen auf rund eine Viertelmillion. RM. Dipl. Ing. Spehler, Essen, erläuterte hierauf den Film vom Hengsteysee. Es folgte eine Sonderfahrt zum Haltepunkt und eine Fahrt über den See. Hierbei wurden die Neuanlagen am Hengsteystrand, die schön ausgebauten Promenade, der für 300 Wagen eingerichtete Parkplatz und das neue Nichtschwimmerbassin näher besichtigt. Abends fuhren die Gäste mit dem Sonderzuge nach Hagen zurück.

Arnsberg, 6. Juni. Unglücksfall. Die 35 Jahre alte Tochter des Justizrats Lübke beugte sich eines Abends zu weit aus dem Fenster, so daß sie das Ubergewicht verlor. Sie stürzte ab und blieb schwerverletzt liegen. Mittels Auto wurde die Bedauernswerte in das städtische Krankenhaus geschafft, wo sie nach 3 Stunden starb.

Weschede, 5. Juni. Braves Mädchen. Am Freitagabend verfezte auf der Warsteinerstraße ein Radfahrer im Vorbeifahren einem Pferde, das vor einem leichten Wagen ging, einen Schlag. Der Gaul schaute und ging durch. Auf dem Wagen waren außer dem Kutscher ein etwa vierjähriger Junge und das Kindermädchen. Der Wagenführer war außerstande, das Pferd zu halten, und so raste das Gefährt in wilder Flucht dahin. Das Mädchen in Angst und Besorgnis um ihren kleinen Pflegebefohlenen nahm den Kleinen auf den Arm und sprang ab. Das Kind blieb unbeschädigt, das treue Mädchen trug einen Beinbruch davon.

Mannheim, 4. Juni. Immer noch Legionswerbung. Bis zum Schluß der Besetzung hat sich Frankreich nicht geschert, offen im besetzten Gebiet für die Fremdenlegion zu werben. Im März und im April 1930 wurden in der Pfalz 127 Legionärswerber aufgegriffen, wobei in 76 Fällen wieder die Mitwirkung der Besatzung festgestellt werden mußte. Frankreich nützt alle Mittel aus, Legionäre zu bekommen, denn in diesem Jahre laufen Frankreichs Verträge mit den übrigen Ländern ab. Nach dem Versailler Vertrag hat Frankreich die Berechtigung, Deutsche in die Legion einzustellen. Ueber zwei Drittel der gesamten Legion bestehen aus Deutschen. Ein trauriges Zeichen.

Sitzung der Gemeindevertretung Kierspe.

—b Kierspe, den 6. Juni 1930.
Im Sitzungssaale des Amtshauses fand am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Heinkelbach und im Beisein des Bürgermeisters Hildebrandt eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, die um 3½ Uhr eröffnet wurde. Wie üblich, wurden Unterstüßungs- und Wohnungssachen in geheimer Sitzung erledigt. Punkt 3 Abänderung der Berufsschulordnung. Die vor einiger Zeit aufgestellte Berufsschulordnung ist von der Aufsichtsbehörde zurückgegeben worden zwecks Abänderung einiger geringfügiger Punkte. Dieser Abänderung stimmte die Vertretung zu. 4. Antrag des Turnvereins Vollme auf Ueberlassung von Rollwagen und Gleisen zwecks Anlage eines Sportplatzes. In dieser Frage berichtete der Vorsteher sowie der Bürgermeister über die mit dem Turnverein Vollme geführten Verhandlungen und Besichtigungen der in Frage kommenden Grundstücke. Da der vorgesehene Platz sich nach Ansicht der Vertretung nur mit großen Unkosten zu einem Sportplatz herrichten läßt und im Augenblick die angebotenen Verhandlungen mit anderen Grundstückseigentümern noch nicht spruchreif sind, wurde die Ueberlassung von Rollwagen und Gleisen abgelehnt. Die begonnenen Schritte sollen jedoch noch fortgeführt werden. 5. Benutzung der Badeanlage der Schule in Kierspe während des Sommerhalbjahres. Mit Rücksicht auf die Wasserverhältnisse und in Anbetracht dessen, daß die Heizung der Bade-

anlage im Sommerhalbjahr große Unkosten verursacht, wurde beschloffen, die Badeanlage nur dann zu heizen, wenn auch die übrigen Schulräume geheizt werden. Von der vorgebrachten Klage eines Lehrers der Kiersper Schule in Bezug auf schlechten Anstrich der Schultafeln und mangelhafte Aufstellung eines Waschbeckens nahm Vertretung Kenntnis und wurde das Bauamt angewiesen, auf die Beseitigung dieser Mängel bedacht zu sein. Dem Antrage von Herrn Hauptlehrer Müller auf Bereitstellung von Mitteln für die Beschaffung von Fensterblenden zur Verblendung der Schulklassen bei der Benutzung des Lichtbildapparates soll näher getreten werden, wenn festgestellt ist, daß auch anderen Schulen derartige Mittel zur Verfügung gestellt worden sind. Die Festsetzung eines Mietzuschlages für Heizung der Lehrerdienstwohnung in Kierspe-Bhf. wurde vertagt, bis die erforderliche Aufklärung erfolgt ist. Dagegen stimmte Vertretung der vorgeschlagenen Entschädigung für die Schulwartwohnung in Kierspe-Bhf. für die angelegte Zentralheizung zu. Dem gemeinsamen Antrage der Feind. Feuerwehren Kierspe und Kierspe-Bhf. stimmte man insoweit zu, als den Spritzenmeistern dieser Wehren für die Instandhaltung der Motorspritzen eine Entschädigung von 100 RM., anstatt bisher 50 RM. zugestimmt wurden. Des Ferneren wurde für die Reinigung der Schläuche nach einem Brande eine Entschädigung von Mark 10.— anstatt bisher RM. 5.— festgesetzt. Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß f. Zt. einige Änderungen im Etat vorgenommen werden mußten. Der Haushalt stellt sich demnach in Einnahme und Ausgabe auf RM. 435 740 und im außerordentlichen Etat auf RM. 20 000. Den vorgenommenen Änderungen stimmte die Vertretung zu. 7. Wege-sachen. In der Lindenstraße in Kierspe sollen Möhre zwecks Ableitung der Abwässer gelegt werden und zwar mit Rücksicht auf den Kostenpunkt vorerst nur so weit, wie das Gemeindegrundstück reicht. Bevor dem Antrage eines Landwirts auf Zubilligung einer Entschädigung für das Befahren seines Grundstückes beim Wegebau Neuenhagen-Höhlen entprochen wird, soll eine aus drei Vertretern bestehende Kommission das Grundstück besichtigen. Das gleiche gilt für den Antrag eines Landwirts in Kierspe-Bhf., welcher eine Entschädigung für entstandenen Schaden bei der Ausführung der Kanalisation in Kierspe-Bhf. verlangt. Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß der Wegebau Kiersperhagen-Höhlen, welcher mit einer Steindecke aus dem von der Reichsbahn erworbenen Oberbaumaterial versehen worden ist, bisher nur einschl. der noch vorzunehmenden Malzarbeiten etwa RM. 2600 bis 2700 gekostet habe. Für diese geringe Summe habe man erfreulicherweise infolge des billigen Steinmaterials und der freiwilligen Mithilfe der Bewohner der anliegenden Höfe eine Wegestrecke von etwa 1700 m mit einer starken Steindecke versehen können. Um eine übergroße Abnutzung der Wege durch schwere über 5 to. belastete Kraftwagen zu vermeiden, soll versucht werden, die Wege Völsch-Schmidtshausen, Neuenhagen-Höhlen, Trimpensdick-Höferhof und Pattberg-Höferhof für den Lastkraftwagenverkehr zu sperren. Sollte man hierzu die Genehmigung erhalten, so sind die erforderlichen Warnungstafeln aufzustellen. Vertretung lehnte einen Beitritt zum Sparkassen-Prüfungsverband ab. Einige rückständigen Wassergeld-Beträge wurden niedergezahlt. Vorsteher Heinkelbach erstattete Bericht über die in der Frage der Wasserbeschaffung unternommenen Vorarbeiten. Nach diesem Bericht sind inzwischen zwei Sachverständige gehört worden und hat man auch eine Besichtigung des Wehetales, des Geländes bei Neuenbrücke und im Schleipetale vorgenommen. Am Freitag dieser Woche wird ein weiterer Sachverständiger die fraglichen Geländeteile besichtigen und sind alsdann weitere Beschlüsse zu fassen, inwiefern der herrschenden Wassernot abgeholfen werden soll. Dem mit Herrn Bädermeister Aldermann-Kierspe in Bezug auf Ableitung der Abwässer des Amtshauses zu schließenden Vertrage stimmte die Vertretung zu. In Kierspe-Bhf. sollen einige in der Ableitung von Abwässern der Schule herrschenden Mängel beseitigt werden. Dem Schuldiener Schlug wurde in Anbetracht der umfangreichen Arbeiten in der neuen Schule in Kierspe eine entsprechend höhere Vergütung zugestimmt. Nachdem der Vorsteher der Vertretung ein Schreiben des Herrn Landrats betr. Innehaltung des Haushaltsplanes bekannt gegeben hatte, wurde die Sitzung gegen 19,45 Uhr geschlossen.

Nah und Fern

○ Der „Goldmacher“ Kurfürstlichen entflohen. Der in Düsseldorf in Untersuchungshaft befindliche „Goldmacher“ Kurfürstlichen, der eine Anzahl Personen mit der Behauptung, er könne mit Hilfe geheimnisvoller Strahlen Gold machen, um beträchtliche Summen geschädigt hat, sollte seine Versuche im Düsseldorfer Eisenforschungsinstitut in Gegenwart von Chemikern wiederholen und unter Beweis stellen. Kurfürstlichen ist es jedoch auf bisher nicht gekläarte Weise gelungen, aus der Untersuchungshaft zu entfliehen.

○ 15 000 Tonnen Stücken vernichtet. In der am See-hafen von Harburg-Wilhelmsburg gelegenen Baumwoll-saat- und Olsabrik von Hörl wurden durch ein Großfeuer 15 000 Tonnen Stücken vernichtet. Sechs in unmittelbarer Nähe gelegene Öltanks mit je 400 Tonnen Öl konnten mit großer Mühe gerettet werden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 2,5 Millionen Mark geschätzt.

○ Fünf Schwerverletzte bei einem Autounfall. Auf der abschüssigen Straße von Holzsmühlheim nach Münster-eifel geriet ein Personenauto beim Ausweichen zu nahe an den Straßenrand und stürzte, sich mehrmals überschlagend, in die Tiefe. Die fünf Insassen des Wagens, darunter zwei Damen, wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

○ Dreifacher Mord und Brandstiftung. In einer Ortschaft zwischen Atras und Doullens ist ein grausiges Verbrechen begangen worden. Ein Briesträger, seine Frau und sein Töchterchen wurden ermordet und in halb-verlohtem Zustande aufgefunden. Das Wohnhaus war in Brand gesteckt worden. Es scheint sich um einen Raub-mord zu handeln.

○ Massenausbruch aus dem Irrenhaus. In Detroit (Michigan) sind dreizehn Insassen des staatlichen Krankenhauses für gemeingefährliche Geistesranke entflohen. Sie sind mit Messern und Rasiermessern bewaffnet. In der ganzen Gegend herrscht große Erregung; die Farmer, die ihre Frauen und Kinder nicht aus den Häusern lassen, durchsuchen, mit Gewehren bewaffnet, die Büsche und Wälder. Zwei Flüchtlinge sind gefaßt worden.

○ Tödlicher Flugzeugunfall eines ehemaligen deutschen Kampffliegers. Der Pilot der Kanadischen Handelsflug-gesellschaft, Paul Garten, der während des Weltkrieges der Jagdflaffel des Freiherrn von Richthofen angehörte, fand bei Port Arthur (Ontario) den Tod, als sich seine Maschine während eines schweren Sturmes bei der Landung überschlug.

○ Verhaftung eines Rechtsanwalts in Breslau. Der Rechtsanwalt Arnold Demkow in Breslau ist unter dem dringenden Verdacht, sich in etwa 16 Fällen der Unterschlagung und der Untreue schuldig gemacht zu haben, verhaftet worden. Die Vergehen sollen sich über eine Reihe von Jahren erstrecken.

○ Zwei neue Gasexplosionen in Menterode. Im Kalkschacht Menterode der Gewerkschaft Vollenrode kam es zu zwei neuen Gasexplosionen. Da jedoch die Beobachtungsmannschaften den Brandherd lokalisierten, ist ein weiteres Umschlagreifen des Feuers nicht zu befürchten. Die Rettung der eingeschlossenen drei Beamten ist endgültig ausgegeben worden.

○ Schwerer Unglücksfall auf einem tschechoslowakischen Militärlübungsplatz. Auf dem Militärlübungsplatz in Hrdlovec (Tschechoslowakei) explodierte bei Übungen, die ein Pionierbataillon vornahm, eine Treitmine, wodurch zwei Soldaten getötet und zwei verwundet wurden.

○ Blutige Folgen eines Bergarbeiterstreiks. In Hoco (im mexikanischen Staate Sonora) sind die Arbeiter einer Bergwerksgesellschaft in den Streik getreten. Die Gesellschaft ließ darauf die streikenden Arbeiter aus den ihr gehörenden Werkswohnungen zwangsweise entfernen. Hierbei kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen acht Personen getötet wurden.

Bunte Tageschronik

Hamburg. Der 20 Jahre alte Bäcker Alfred Genske ist als Mörder der am 31. Mai in Altona ermordeten 77jährigen Witwe Gaden verhaftet worden. Eine Tochter der Ermordeten ist Genskes Stiefmutter.

Kiel. Auf „U. 3. 27“ vom Ostseeperrverband ist beim Ausbringen des Suchgerätes eine Leinwand aus ihrem Fundament gerissen worden. Hierbei wurde ein Matrose schwer, ein anderer leicht verletzt.

Rom. Bei dem Einsturz des Auswandererheims in Genua haben sieben Personen den Tod gefunden. Die Zahl der Verletzten beträgt 16.

London. Die 22jährige Fliegerin Amy Johnson, die am 5. Mai in England aufstieg, ist am 24. Mai in Port Darwin, Nordbrasilien, gelandet. Mit Johnson flog ohne jede Belastung.

Lübeck. Die Zahl der infolge der Calmette-Impfungen gestorbenen Säuglinge hat sich durch zwei weitere Todesfälle auf 28 erhöht.

Finnentrop (Westfalen). Auf der Provinzialstraße fuhr ein Motorwagen gegen einen Fußgänger. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Mäder zertrümmert wurden. Der Fahrer des einen Wagens war sofort tot, der des anderen trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

London. Bei einer Explosion im Kiangnan-Arsenal, drei Kilometer südlich von Schanghai, wurden sechs Personen ge-

tötet und 40-50 verletzt. Die Katastrophe ereignete sich beim Verladen von Munition.

Buenos Aires. Der Postzeit ist es gelungen, bei einer Razzia mehr als 50 verurteilte Mädchenhändler abzufangen.

Delhi. Das Gebäude der Indischen Nationalbank und mehrere anstößende Läden wurden durch ein Feuer zerstört. Der Schaden wird auf mehr als 100 000 Pfund Sterling geschätzt.

Was man noch wissen muß.

Zwei Frauen ermordet.

In Oberlinweiler bei St. Wendel wurden die 57 Jahre alte Frau Colle und ihre 16jährige Tochter in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist der Steinbrucharbeiter Kellen, der bei der ermordeten Frau Colle wohnte, aber jetzt flüchtig ist.

Schweres Grubenunglück.

Auf Zeche Redlingshausen I ereignete sich ein Gebirgschlag, dem zwei Bergleute zum Opfer fielen. Zwei weitere Bergknappen wurden leicht verletzt.

21 Schwerverbrecher in Cayenne ausgebroschen.

Nach einem Bericht aus Cayenne sind 21 Schwerverbrecher aus der dortigen Verbrecherkolonie ausgebroschen. Unter den Geflüchteten befindet sich eine Reihe von Mördern, die ursprünglich zum Tode verurteilt waren, deren Strafe jedoch in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wurde.

Empfang der Fliegerin Johnson in Sidney.

Die englische Fliegerin Fräulein Johnson ist in Sidney eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatte sich eine 75 000köpfige Menge eingefunden, die sie begeistert begrüßte. Fräulein Johnson flog als Passagier in einem von dem bekannten Flieger Ulm gesteuerten Flugzeug, das von Brisbane bis Sidney von zwanzig anderen Flugzeugen begleitet wurde.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 5. Juni.

Kabinett verabschiedet Arbeitslosengesetz.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Der Entwurf wird unverzüglich dem Reichstag zugeleitet werden.

Der Adlerschild für Minister Schmidt-Ott.

Berlin. Zu Ehren des Präsidenten der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, des Staatsministers Dr. Schmidt-Ott, der sein 70. Lebensjahr vollendet hat, hatten der erste Vizepräsident und der Vorsitzende des Hauptausschusses der Rot-

gemeinschaft, die Geheimen Räte Prof. Dr. W. von Döb und Dr. Fr. von Müller, zu einer Geburtstagsfeier eingeladen. Im Verlaufe der Feier überreichte der Reichsminister des Innern, Dr. Brüning im Auftrage des Reichspräsidenten den Adlerschild der Deutschen Republik und hielt dabei eine Ansprache, in der er die Verdienste des Jubilars um die deutsche Wissenschaft feierte.

Schwerer Raubüberfall auf eine Sparkasse.

Oppeln. Zwei Männer fuhrten in einem Kraftwagen vor dem Gebäude der Oppelner Spar- und Girokasse vor und drangen mit vorgehaltenem Revolver in den Kassensaal ein. Während der eine die Kassensammler und die Kunden in Schach hielt, öffnete der andere den Kassenschrank und raubte 7400 Mark. Ehe die überfallenen Alarm schlagen konnten, waren die Täter im Automobil wieder entkommen. Das Auto, das aus einer Oppelner Garage in der vorangegangenen Nacht gestohlen worden war, wurde zertrümmert auf der Landstraße aufgefunden.

Ein deutscher Sportler von Polen weggeschleppt.

Schneidemühl. Als der Sportverein Polnisch einen Ausflug machte und auf der die polnische Grenze bildenden Chaussee marschierte, wurde plötzlich das Vereinsmitglied Balkermann von zwei polnischen Geheimpolizisten verhaftet. Als er sich weigerte, mitzugehen, wurde er mißhandelt und dann von den Polen fortgeschleppt. Die unerhörten Vorfälle an der polnischen Grenze häufen sich in erschreckendem Maße, und es ist höchste Zeit, daß die deutsche Regierung in dieser Angelegenheit nachdrückliche Vorstellungen in Warschau erhebt.

Deutscher Flottenbesuch in Danzig.

Danzig. In den Tagen vom 20. bis 25. Juni wird der deutsche Kreuzer „Adler“ auf seiner Fahrt durch die Ostsee der Freien Stadt Danzig einen Besuch abstatten. Vom 20. bis 23. Juni wird sich der Kreuzer im Hafen von Danzig und dann noch zwei Tage auf der See bei Joppor aufhalten. Der letzte deutsche Flottenbesuch in Danzig fand Mitte Juli 1927 statt, als das Minenschiff „Hessen“ und das Torpedoboot „190“ in Danzig weilten.

Die englische Regierung gegen den Kanaltunnel.

London. Premierminister MacDonald teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung den Bau eines Tunnels unter dem Ärmelkanal ablehne. Damit scheint das große Projekt, das so lange die öffentliche Meinung beschäftigte, endgültig gescheitert zu sein.

Wegen Beleidigung des Papstes verurteilt.

Rom. In Parma hat sich der erste Fall der Verurteilung wegen Beleidigung des Papstes zugetragen. In dem neuen Konfordinat mit dem Vatikan hat Italien der Person des Papstes den gleichen gesetzlichen Schutz wie dem König und dem Regierungschef zugesagt. Der Angeklagte, ein Händler aus Parma, wurde — allerdings mit Bewährungsfrist — zu fünf Jahren Gefängnis und 1000 Lire Geldstrafe verurteilt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Helene Lausberg Wilhelm Schröder

Verlobte.

Edelkirchen
b. Halver

Carlhausen
(Westf.)

den 7. Juni 1930.

Danksagung.

Wir danken allen, die in so herzlicher Weise an unserem Verlust teilgenommen haben.

Für die Familien:

Ww. Rob. Barking.

Halver, im Mai 1930.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter sprechen wir unsern

herzlichsten Dank

aus.

Familie Aug. Schmale.

Ahlen, im Juni 1930.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 173 die offene Handelsgesellschaft Gebr. Langemann zu Königsberg eingetragen: Persönlich haftende Gesellschafter sind:

a) Kaufmann Fritz Langemann

b) Kaufmann Friedrich Wilhelm Langemann

c) Kaufmann Robert Langemann, sämtl. zu Königsberg.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1925 begonnen.

Weinertshagen, den 30. Mai 1930.

Das Amtsgericht.

Photo-Artikel

Photo-Arbeiten

werden schnell und sauber ausgeführt.

Abzüge werden in Hochglanz, halbgläzend und matt angefertigt.

Halverische Med.-Drogerie, Carl Menke.

Verding.

1. An der alten Schule soll der Kalkputz von außen und innen ausbeffert werden, auch ist der Schornstein auf dem Boden auszubessern.
2. An Schule, Lehrerhaus und Anbau soll die äußere Wandfläche ca. 834qm 2 mal mit Kalkfarbe, gelbweiß gestrichen werden, Sockel sind abzusehen.
3. Sind am Lehrerhaus 20 Fenster, 1 Haustür, 1 Bodentür und 3 kleine Giebel Fenster von außen zu verkiten und die Fenster 2 mal mit Bleiweiß zu streichen, die Türen mit Delfarbe, die Fensterbänke sind abzusehen.
4. Am Anbau sind 4 kleine Fenster und 3 Türen zu verkiten u. 2 mal mit Delfarbe zu streichen.
5. Der südliche Giebel am Anbau ist mit Schiefer oder Zink Nr. 13 neu einzudecken ca. 14 qm. Der nördliche Giebel am Lehrerhaus ist auszubessern.
6. An der Schule sind 12 eiserne, 18 Holzfenster und 1 Kellertür zu verkiten und 2 mal mit Delfarbe zu streichen, ebenso 2 Türen.
7. Die Wind- und Stirnbord, Rinnen und Abfallrohre am Lehrerhaus und Schule sind 2 mal mit Delfarbe zu streichen. (Angebote pro lfd. m.)
8. Ein Saal in der Schule ca. 62,60 qm soll mit 9/8" Fußdielen (gefebert oder glatt angeben) neu belegt werden, alte Dielen sind aufzunehmen, ein Teil findet im Küsterhaus Verwendung, der Rest ist auf den Boden zu lagern. Fußleisten sind, wenn nötig, abzunehmen und nach Bedienung wieder anzubringen. Die Balken sind in Waage zu legen.
9. Die Decke ca. 68,40 qm ist 2 mal mit Kalkfarbe zu streichen. Die Wände ca. 79,65 qm sind mit Tapeten im Preise von RM. 1,20 pr. Rollen zu tapezieren. Borde ca. 32,56 lfd. m. sind zu liefern und aufzulegen. Fußboden ca. 62,50 qm und Fußleisten ca. 32,56 lfd. m. sowie 3 eiserne und 3 Holzfenster und 1 Tür sind zu verkiten und innen 2 mal passend zu streichen.
10. Der Gartenzaun ca. 26,40 lfd. m und Tor zwischen Schule und Lehrerhaus sind ebenfalls 2 mal zu streichen. Eine Türfüllung an Bodentür ist auszuschneiden und durch ein Fenster zu ersetzen, einschließlich Stellung der Geräte und Gerüste.
11. Ferner sollen 60 stabile Stühle und 6 Tische à 2 Meter lang und 60 cm. breit angeschafft werden. Angebote sind verschlossen bis zum 12. Juni an mich einzureichen. Die Arbeiten müssen bis zum 15. Juli ds. Jrs. ausgeführt sein.

Kierspe, den 3. Juni 1930.

Dornseif, Kirchmeister.

Zur Wanderzeit und für Pfingsten

empfehle

Ruckfäcke, Spazierstöcke, Koffer, Trink-Becher, Mundharmonikas, Butterbrotpapier, Isolierflaschen, Pfingstkarten usw.

Wilh. Bell jr., Halver.

Sommer- sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Sens“ Stärke B befeuchtet, keine Schädigung. Fr. 2 Mk. 275. Gegen Brief, Mitterer Stärke B Halverische Medizinal-Drogerie Carl Menke.



Gemeindesportplatz Halver

2. Pfingsten d. J. nachm. 2 1/2 Uhr

international.

Fußballspiel

Ia Jgd. Spiel- u. Sport-Verein Halver 1911

gegen

Ia Jgd. Foetbal- en Athletiek-Vereeniging

„Quick“ Nijmegen (Holland)

Anschließend:

I. Halver: VfB. Remscheid

Platzgeld: Für beide Spiele zus. 50 Pfg., Damen u. Erwerbsl. 30 Pfg.

Abends 8 Uhr im Saale der „Carlshöhe“

Kommers - Tanz

unter gütiger Mitwirkung des

MGV. „Arión“ Halver, Radfahrer-Verein Halver

und der Feuerwehrkapelle Halver.

Eintritt 60 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Spiel- u. Sport-Verein Halver 1911.

Restaurant „zum Deutschen Eck“ W. Rödding Deddinghausen.

Angenehmer Aufenthalt

— für Jung und Alt —

Ia. Kaffee,

Frisch. Hotten u. Eierkuchen

Tanzgelegenheit

Empfehle heute:

Ia. Rindfleisch

Ia. Schweinefleisch

Ia. Kalbfleisch

Ia. Aufschnitt u. Würstchen

Ia. Mettwurst

Rost-Schinken und Schinken-Speck

Alex Schmale, Halver, Telef. 423.

Wer mit Magenbeschwerden behaftet, ist nur

Graham-Brot und

Pumpernickel,

stets frisch zu haben bei

Otto Meisterahn,

Kierspe.

Abitur

Ob. Sekunda-Reife

Schnellste Vorbereitung

von Schülern u.

Schülerinnen

Paedagogium

Privatsch. - Schülerh.

Hagen Bahnhofstr. 34

Wenn Sie ein Piano

oder einen Flügel (Ia Qualität: Staatsmed., gold. Ausstellungspr., Künstlerzeugn.) zu bequemen Bedingungen und günstigem Preis anschaffen wollen, verlangen Sie Katalog 182 gr. u. fr. direkt von

Piano-Fabrik Roth & Junius

Hagen i. Westf. Bahnhofstr. 29

Filialen: Essen und Berlin.

Gasthof zur Krone :: Halverscheid

Inh.: Wilh. Lennhoff

b. Brügge

Dortmunder Union-Bier

Ia. Bohnenkaffee mit Zutaten.

Radio

Ia. Weine

Der beliebte Ausflugsort

Omnibushaltestelle Ostendorf (Wupper-Sieg)

(Vollmehweg (Lüdenscheid - Glosperre))

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. 1. Pfingsttag. Vorm.

9 Uhr Frühgottesdienst. 10 Uhr Gottesdienst.

Mitwirkung des Kirchen- und Posaunenchores.

11,15 Uhr Kindergottesdienst.

2. Pfingsttag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr

Tausen. Bücherausgabe der kirchl. Volksbibliothek

Dienstag abds. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag

abds. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottes-

dienst. Freitag abds. 8,30 Uhr kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 7. Juni.

Gebetsstunde fällt aus. 2. Pfingsten 4,30 Uhr Bi-

belfunde. Dr. Oppermann Vöhr, Mittwoch 8,30

Uhr Jünglingsverein Bibelbesprechung. Freitag

8,30 Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gebetsstunde.

Blaukreuzverein. Sonntag, den 7. Juni 3 Uhr

Bibelfunde. Donnerstag, abds. 8,30 Uhr Bibel-

besprechung.

Freie evangl. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a

1. Pfingsten morgens 9,45 Uhr Erbauungs-

stunde. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr

Bibelfunde. Redner: G. Leonhardt Neul.

Missionshaus. Pfingstmontag morgens 9,45 Uhr

Erbauungsstunde. Donnerstag abds. 8,30 Uhr

Bibelfunde. Prediger G. Schmalenbach (Lüden-

scheid).

Katholische Gemeinde Halver. Pfingstsonntag

7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt

mit Predigt und sakramentalem Segen. 2,30

Uhr Andacht. Pfingstmontag. 7,30 Uhr Früh-

messe. 10 Uhr Hochamt, 2,30 Uhr Andacht.

Ev. Kirchengemeinde Brügge. 1. Pfingsttag Son-

ntag 8,30 Uhr Frühgottesdienst, 10 Uhr Festgottes-

dienst (Posaunenchor). 2. Pfingsttag Montag 10

Uhr Gottesdienst, 3 Uhr Gottesdienst in der

Schule zu Spielwiese.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. 1. Pfingst-

tag. Sonntag 9,30 Uhr Festgottesdienst. 10,45

Uhr Kindergottesdienst. 2. Pfingsttag. 10,45 Uhr

Festgottesdienst. Dienstag 8,30 Uhr Jungmäd-

chenverein. Mittwoch 8 Uhr Frauenhilfe, 8,30

Uhr Bibelfunde. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbe-

reitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr

Posaunenchor. Sonnabend 8,30 Uhr Gemischter

Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Pfingstsonntag

9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Gottes-

dienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl.

Pfingstmontag 10,30 Uhr Gottesdienst. Dienstag

8,30 Uhr Jungmädchenbund. Donnerstag 3,30

Uhr Frauenhilfe. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor.

Kierspe-Bahnhof. Pfingstsonntag: 10 Uhr Gottes-

dienst. Pfingstmontag: 10 Uhr Gottesdienst.

Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30

Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,30 Uhr Männer-

und Jünglingsverein.